



Flucht vor Hunger und Not Badische Auswanderung nach Brasilien



Traditionen, Wandlungen, Erinnerungen



Deutsch als Umgangssprache hat sich infolge der isolierten Siedlungskolonien über Generationen erhalten. Die mitgebrachten heimatlichen Bräuche und religiösen Feste prägen den überwiegend bäuerlichen Jahresrhythmus. So kamen der Osterhase (ein Kaninchen, das Eier legt), der Weihnachtsbaum (stachelige Pinien mit Lichtern und Wattle darauf), Weihnachtsmänner (verummelte Leute), die „Kerb“ (Kirchweih: Trink, trink, Bräulerlein trink ...) und das Oktoberfest (der Kult des Bieres) nach Südbrazilien.

Im Kontakt zur Mehrheitsgesellschaft bildeten sich jedoch auch Anpassungen. Besonders deutlich wird dies an Sprachmischungen, der Übernahme von Bräuchen, wie z. B. Grillen à Gaúcho, dem Churrasco oder am Mattelebrinken mit Cacha und Bomba. Bei aller Anhänglichkeit an Deutschland und seine Kultur standen die Einwanderer loyal zu ihrem neuen „Vaterland“.

Während des 1. Weltkrieges kam es vereinzelt zu antideutschen Ausschreitungen, mit Brandschiffen und Sachbeschädigungen. Schulen und Vereine konnten jedoch nach kurzer Unterbrechung in den 1920er Jahren deutschsprachig weitergeführt werden. Die „Nationalisierungskampagne“ der 1930er Jahre, mitverursacht durch Aktivitäten nationalsozialistischer Auslandsgruppen, italienische Faschisten und brasilianische Integralisten, stellte alle deutsche Vereinigungen unter den Generalverdacht, eine „5. Kolonne der Nazis“ zu sein.

Mit dem Eintritt Brasiliens in den 2. Weltkrieg an der Seite der Alliierten wurden alle (ca. 1300) Kolonialschulen geschlossen, der Gebrauch der deutschen Sprache verboten, manche Bibliotheken verheizt. Deutsche Vereine mussten sich umbenennen, bei einigen wurden die Aikden, Urkunden und Fahnen beschlagnahmt und nie zurückgegeben. Alle Begriffe und Bezeichnungen, die „an das Ausland erinnern“, sollten unterdrückt werden. Radsparete wurden eingezogen, selbst vom Zerschlagen von Grabplätzen mit deutscher Inschrift wird berichtet. Vor allem ältere Leute litten unter der Unterdrückung der deutschen Sprache. Viele sprachen kein Portugiesisch. Bei der allgegenwärtigen Bespitzelung und wütlichen Verhaftungen blieben manche im öffentlichen Leben über Jahre stumm.

„Der Gebrauch der deutschen Sprache im Hause und im privaten Leben ist stark zurückgegangen. ... Viele der seit 1938 Heranzugewandenen verlieren die Sprache ihrer Eltern nicht mehr. Andere verstehen und sprechen sie, fühlen sich aber unsicher, weil sie nur über einen geringen Wortschatz verfügen oder, auf dem Lande, nur eine Mundart beherrschen; sie bedürfen sich darum Fremden gegenüber vorzugsweise des Portugiesischen.“ (FOUQUET 1974, S. 184)

Von der jahrelangen Unterdrückung hat sich auch das vormals rege Vereinsleben nicht wieder erholt. Der 1951 gegründete „Verband der Kulturvereine vom 25. Juli“, mit Filialen in allen Südstädten, hat sich die Pflege von Sprache, Sitten und Überlieferung sowie die Erhaltung deutschen Kulturgutes zum Ziel gesetzt. Die Gestaltung der Feste hat allerdings einen folkloristischen Wandel erfahren.



18 - 20 de agosto de 1933

RECORDAÇÕES DO PASSADO

Viva Brasília! Die Affe Sinn
Inn Doe Milje (2?)

Der 1. Teil der Affe Sinn...
Der 2. Teil der Affe Sinn...
Der 3. Teil der Affe Sinn...
Der 4. Teil der Affe Sinn...
Der 5. Teil der Affe Sinn...
Der 6. Teil der Affe Sinn...
Der 7. Teil der Affe Sinn...
Der 8. Teil der Affe Sinn...
Der 9. Teil der Affe Sinn...
Der 10. Teil der Affe Sinn...



In den letzten Jahrzehnten widmet sich auch die Wissenschaft mit „Estudos-Teuto-Brasileiros“ der Erforschung der vielfältigen Aspekte der „Akkulturation“ der deutschstämmigen Brasilianer. Bei einer Vielzahl von anscheinend Jubiläen erinnert man sich gern wieder der deutschen Wurzeln. Dies geschieht auch über Internetblogs, in denen junge Brasilianer ihrer deutschen Herkunft auf der Spur sind.

Nicht zuletzt ist auch die BSG das Ergebnis eines gestiegenen Interesses an der Emigration nach Übersee.



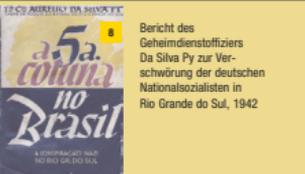
„... auch die Bedeutung ging verloren“

Sociedade de Ginástica
Porto Alegre 1867

Austausch der Symbole - Fahnen im Wandel der Zeit. Vom Turnbund zur Sociedade de Ginástica.



Marcos Konder
Abgeordneter des Staates
Santa Catarina unter Arrest
in der „Nationalisierungskampagne“ 1938.



Bericht des
Geheimdienstoffiziers
Da Silva Py zur Ver-
schwörung der deutschen
Nationalsozialisten in
Rio Grande do Sul, 1942



22. Jahrgang, 48 Seiten
Preis monatlich 70 de. (ab 1. 10. 1933)
Brasil-Post
SEMANARIO BRASILEIRO
Moralische Verpflichtung aller Deutschsprachigen
Gedenkaum vom 25. Juli 1933

Vom Handwerker-Unterstützungs-Verein zur Sociedade Beneficente Rio Branco, Curitiba.

Der Anfang ...
Herr Eduardo Engelhardt, Maurer, batte sich bei einem Arbeitsunfall starke Verletzungen zugezogen und war deshalb lange an Bett gefesselt.
Als Folge litten er und seine Familie große Not.
Auf dem Krankenbett reifte in ihm die Idee, einen Verein zur gegenseitigen Hilfe zu gründen.
Kaum genesen, konnte er erst nach langen Kämpfen eine stattliche Anzahl von Gleichgesinnten für seine humanitären Ziele gewinnen.
Schließlich wurde nach ausgiebigen Versammlungen und Debatten am 19. Juli 1884 der „Handwerker-Unterstützungs-Verein“, unsere Sociedade Beneficente Rio Branco gegründet.



Der Verfasser des Jahrhundertbuches von 1924 auf der Erinnerungsbriefmarke im Jubiläumsjahr 1974

Vereinsheim 1929 und 1985



Denkmal in São Leopoldo 1924 und 1985



1 KAHLE, 1937 - 2 BSG-Archiv - 3 Bilder aus Südbrazilien, um 1914 - 4 Ultima Hora, Bom Princípio, 1933 - 5 SOGPA, 1992 - 6 SOGPA-Archiv, Porto Alegre - 7 KONDER, 1954 - 8 SILVA PY, 1938 - 9 Deutsche Wochenzeitung, 1935 - 10 BSG-Archiv - 11 BSG-Archiv - 12 FISCHER, 1929 - 13 Foto Dr. Wieser, 1985 - 14 SOGPA-Archiv, Porto Alegre - 15 Foto Dr. Wieser, 1985

